

Das Institut für Psychosoziale Intervention und Kommunikationsforschung (vormals: Kommunikation im Berufsleben und Psychotherapie) lädt ein zu einem

Gastvortrag

von Prof. Dr. Bernt Schnettler, Universität Bayreuth

Interpretative Videoanalyse

Methodologie, Verfahrensweise, Analysebeispiele

am Donnerstag, den 25. März 2010, um 14:00 h

im Hörsaal des Institutsgebäudes Schöpfstraße 3

Visuelle Formen der Kommunikation prägen heutzutage immer größere Bereiche unseres Alltags- und Arbeitslebens. Im Zuge der Bedeutungszunahme visueller Kommunikationsformen hat auch die Sozialforschung die Bedeutung audiovisueller Daten wiederentdeckt und damit begonnen, ihre Vorzüge intensiver zu nutzen. Technologische Innovationen beflügeln diese Entwicklung, deren methodische und forschungspraktische Seite allerdings intensivere Anstrengungen erfordert.

Als neue Methode der qualitativen empirischen Forschung erfährt die interpretative Videoanalyse derzeit ein stark wachsendes Interesse. Sie grenzt sich von standardisierend verfahrenen Ansätzen ab und ist durch Interpretation, Sequenzialität und Performanz als methodologische Grundprinzipien ausgezeichnet. Einige Vorzüge der Videoanalyse sind offensichtlich: Videodaten eignen sich insbesondere zur Erforschung der Interaktionsordnung, zur Exploration sozialer Welten sowie zur Analyse der symbolischen und performativen Struktur sozialer Veranstaltungen. Als Datensorte erlauben sie darüber hinaus eine neue Form kooperativen Forschungshandelns. Bei der Erhebung ist die Aufzeichnung von Videodaten stets Teil einer ›fokussierten‹ Ethnographie, bei der Aufnahmen natürlicher sozialer Situationen angefertigt werden. Die Auswertung videographisch erhobener Daten stellt die eigentliche Herausforderung dar. Sie schließt an die Prinzipien der soziologischen Gattungsanalyse an, die mit Verfahrensweisen der aus dem angelsächsischen Raum stammenden ethnomethodologischen Videoanalyse sowie der Videohermeneutik verbunden wird.

Im Vortrag werden zunächst Hintergrund, Vorgeschichte sowie Entwicklung der interpretativen Videoanalyse skizziert. Anschließend werden ihre wichtigsten methodischen Aspekte und forschungspraktischen Herausforderungen erläutert, die anhand eigener Forschungsbeispiele illustriert werden. Insgesamt soll damit die methodische Diskussion über Möglichkeiten und Grenzen des Einsatzes interpretativer Videoanalyse weiter vorangetrieben werden.

Der frei zugängliche Gastvortrag wendet sich an alle interessierten WissenschaftlerInnen sowie an Studierende, die beabsichtigen, in ihrer Diplom- bzw. Masterarbeit oder Dissertation mit Videoanalysen zu arbeiten.